

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

197 (24.8.1894) Abendzeitung

# Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Poststraße Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Lohrgarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil H. Biederhager sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 197. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Freitag, den 24. August 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

## \* Sozialpolitisches.

Nach einer Aeußerung des Staatssekretärs v. Bötticher denkt die Regierung an eine Zusammenlegung der sozialpolitischen Gesetzgebung. Damit kann man sich einverstanden erklären, vorausgesetzt, daß die Selbstverwaltung, wie Herr v. Bötticher verheißt, in allen Theilen aufrecht erhalten wird. Zunächst unterliegt keinem Zweifel, daß die Verwaltungskosten bei einer Vereinheitlichung ganz erheblich sich verbilligen. Um welche Summe es sich handelt, erhellt z. B. aus dem Umstande, daß im Jahre 1890 die Verwaltungskosten der Unfallversicherung fast ein Drittel der Entschädigungsbeträge ausmachten. Ähnlich liegen die Dinge bei der Alters- und Invaliditätsversicherung. Auf elf Millionen bezifferten sich die Verwaltungskosten der Versicherungsanstalten im Jahre 1891, die Einnahmen aus dem Markenverkauf auf 88,8 Mill. Weiter ist Anlaß zu bringen der ebenfalls beträchtliche Etat des Reichsversicherungsamts. Zu wünschen ist, daß neben der Unfall- und der Alters-Versicherung auch die Krankenversicherung einbezogen wird, heiläufig, ohne daß bei der Gelegenheit eine weitere Begrenzung der vielfach sehr reich wirkenden trefflich organisierten freien Hilfskassen erfolgt. Die Vereinheitlichung des Verwaltungsapparats ermöglicht ferner nicht nur eine genauere und leichtere Kontrolle über die Ausführung der Versicherung — es steht zu erwarten, daß den Gemeinben die Erhebung der Versicherungsbeiträge zufällt, — sondern auch Zeitersparniß für die Versicherungspflichtigen, die jetzt oft „von Pontius zu Pilatus“ zu gehen haben, ehe alles in Ordnung ist; endlich einen besseren Ueberblick über die Wirkungen der Arbeiterschutzgesetzgebung.

## Sedanstag und Vassallefeier.

Am diesem 31. August sind 30 Jahre verfloßen, seitdem Ferdinand Vassalle aus dem Leben scheidet. Seit Jahren pflegt die Sozialdemokratie diesen Tag durch Waffenausflüge zu feiern. So wird es auch diesmal sein. Aber in diesem Jahr soll am 2. September eine allgemeine Nachfeier stattfinden, die einem bestimmten Zwecke dienen soll. Das Sedanfest, wie überhaupt jede patriotische Feier ist den Sozialdemokraten von jeher ein Greuel gewesen. Eine Anzahl Protestversammlungen gegen die von kommunalen Körperschaften erfolgten Bewilligungen von kleineren Summen zur würdigen Begehung dieses Tages hat die Sozialdemokratie bereits veranstaltet. Namentlich in Magdeburg haben sich die Haupttheater den Hals wund geschrien. Jetzt soll nun der todt Vassalle herhalten, um gegen das Sedanfest zu Felde zu ziehen. In Volksversammlungen soll an diesem Tage gegen die sich immer mehr bemerkbar machende Völkerverkehrung protestirt werden.

den." Im Grabe würde sich Vassalle, der durchaus national dachte, umbrechen, wenn er erfähre, wach einen Mißbrauch die Anbeter des Millionärs Singer mit seinem Namen zu treiben beabsichtigen. Aber das ganze Unterfangen der sozialdemokratischen Heße ist so recht bezeichnend für deren Gesinnung. Es zeigt, woran wir nie zweifeln dürfen, daß ihnen jedes nationale Empfinden abhanden gekommen ist. Nun, der 2. September wird zeigen, wie viel Deute hinter den bezahlten Agitatoren stehen. Wir glauben, so schreibt mit Recht die „Berl. Börsenztg.“, deren Schaar wird trotz alledem und alledem nur gering sein und die Protestmeetings gegen das Sedanfest, die namentlich von den Magdeburger Zielbewußten betrieben werden, dürften vollständig ins Wasser fallen; denn nicht alle, die einen sozialdemokratischen Stimmzettel in die Urne werfen, sehen die Sedanfeier als eine Schmach an.

## ≠ Zola, der Papst und das Wunder.

Man schreibt uns aus Paris, 22. August: Mit seinem jüngsten Romanwerke „Bourdes“, mit welchem Zola seinen neuesten Romanzyklus „Drei Städte“ (Bourdes, Rom, Paris) eröffnete und in dem er über die Wundererscheinungen von Bourdes und die dorthin pilgernden Wallfahrer nach eingehender, lebhafter Schilderung zu dem Schlußurtheil des Skeptikers gelangte, der für alles eine natürliche Erklärung findet, mit diesem Werke muß der naturalistische Schriftsteller selbstverständlich in gläubigen katholischen Kreisen, besonders beim Klerus, sehr ausfallen. Nunmehr hat Zola die Absicht ausgesprochen, sich nächstens nach Rom zu begeben, um dort Dokumente für seinen nächsten Roman zu sammeln, der den Namen dieser Stadt führen wird, und bei dieser Gelegenheit eine Audienz beim Papste zu verlangen. Ob ihm aber diese gewährt werden wird, ist nun doch wohl sehr zweifelhaft. Leo XIII. hat soeben durch den Kardinal Rampolla an jenen Monseigneur Ricard, der in einem eigenen Buche die Wahrheit des Wunders von Bourdes gegen Zola vertheidigt hat, ein in warmen Ausdrücken gehaltenes Dankschreiben gerichtet, das folgenden Wortlaut hat: „Monseigneur, der Roman des Zola (Rampolla sagt „sieur“ nicht „monsieur“ Zola) über Bourdes konnte allen katholischen Herzen nur großen Schmerz bereiten. Es war daher sehr zu wünschen, daß im katholischen Lager sich eine Stimme erhob, die, vollständiger als die Zeitungen thun konnten, die verächtlich mit Füßen getretene Wahrheit vertheidigte. Sie haben, Monseigneur, dies so nützliche Werk vollbracht. Deshalb beglückwünsche ich Sie der heilige Vater, nachdem er mit Dankbarkeit die Widmung Ihres Buches, „Die wahre Bernadette von Bourdes“ entgegengenommen, in hohem Maße und zweifelt nicht daran, daß Ihre Arbeit beim Publikum eine günstige Aufnahme finden wird. Indem ich Ihnen den apostolischen Segen, welchen der heilige Vater Ihnen von Herzen sendet, übermittele, bitte ich Sie u. s. w. — Rom, 17. Aug. 1894. M. Kardinal Rampolla.“

Ein anderer Geistlicher, der gelehrte Theologieprofessor des Seminars von Saint-Sulpice in Paris, Abbé Gondal, hat diese Gelegenheit benützt, um eine Broschüre über das Wunder überhaupt zu schreiben, das er in folgender Weise definiert: „Das Wunder ist eine Thatfache, welche geeignet ist, das allgemeine Erkennen zu erregen, und welche außerordentlicher und göttlicher Natur ist.“ Auf die Frage, ob Gott die Naturgesetze durchbrechen könne, erwidert Gondal: „Gott wird zweifelsohne nie etwas thun, was seinem ursprünglichen Schöpfungswerke widerspricht. Er kann zum Beispiel nicht machen, daß ein Wassertropfen nicht aus Sauerstoff und Wasserstoff besteht, aber der göttliche Wille, der im Gebiete der Abstraktionen und der Metaphysik unveränderlich ist, wird frei auf dem Gebiete der Wirklichkeit und der Ereignisse. Gott ist nicht der Sklave seines Werkes. Wenn er Fruchtigkeit und Wärme als Bedingungen für das Keimen der Pflanzen festgestellt hat, ist es ihm trotzdem unbenommen, ein Getreidekorn, wenn er es gerade so will, auch ohne Fruchtigkeit und Wärme keimen zu lassen.“ Die Wunder selbst zerfallen nach Gondal in drei Kategorien: Physische Wunder (Heilungen und Erweckungen vom Tode), intellektuelle Wunder (Prophezeiungen), moralische Wunder (Bekehrungen).

## Gerichtszeitung.

▲ Karlsruhe, 22. Aug. Sitzung der Ferienkammer I. Wegen Verletzung der Wehrpflicht wurden Salomon Benjamin von Königsbach und 25 Genossen zu je 200 Mark Geldstrafe eventuell 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Angeklagt wegen Vergehens und Verbrechens wider die Sittlichkeit im Sinne der §§ 175 und 176 R.-St.-G.-B. waren der 53 Jahre alte Reisende Wilhelm Joseph Dilger aus Freiburg, der 16 Jahre alte Schreibhilfe Karl Thomas aus Speyer und der 23 Jahre alte Tapezierer Joseph Becker aus Rimbürg. Dilger, der schon wiederholt wegen ähnlicher Straftaten vorbestraft ist, erhielt 8 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 10 jährigen Ehrenverlust und Thomas 2 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Von der Schuld des Becker konnte das Gericht sich nicht überzeugen, weshalb er freigesprochen wurde. Die Berufungssache gegen den Tagelöhner Eduard Schulenburg aus Freiburg wegen Mißhandlung kam nicht zur Verhandlung, da der Angeklagte vor dem heutigen Termin seine Berufung zurückgenommen hatte. ▲ Karlsruhe, 23. Aug. Tagesordnung der Ferienkammer II. Samstag, den 25. August, Vormittags 9 Uhr. 1. Elisabeth Fuchs geb. Hurst und Emil Heinrich Fuchs aus Wörsbach wegen Vergehens gegen § 173 R.-St.-G.-B. 2. Emil Wender aus Destrungen wegen Diebstahls. 3. Ottomar Häule aus Ehenroth wegen Diebstahls. 4. Adolf Wösmann aus Wörsbach wegen Vergehens gegen § 176 R.-St.-G.-B. 5. Franz Xaver Holzhauser aus Eisenbrunn und Abraham Drehschuh von Offenburg wegen § 301 R.-St.-G.-B. 6. Otto Gustav Ritter aus Pforzheim wegen Diebstahls. 7. Wilhelm Friedrich Bilet aus Aue wegen Adrperverletzung. 8. Karl Geiß aus Grödingen wegen Verleumdung. 9. Eduard Brandner aus Destrungen wegen Verleumdung. Statt der Antwort schüttelte sie nur das Haupt, starr und unnahbar stand sie vor ihm, höchstens konnte er in dem welchen Glanz ihrer Augen eine Spur der Theilnahme an seinem Kummer lesen. Ein bitterer Seufzer entrang sich seiner Brust; er beugte sich tief über ihre kalte Hand. „Sie wissen nicht, was mein Vater mir gewesen ist,“ sagte er, „sonst würden Sie verstehen, daß ich meinem Wunsche gehorchen muß.“ „Ich darf hier nicht länger bleiben,“ war ihre einzige Erwiderung. Seine Erklärung war ihr unverständlich, das erkannte er wohl. „Nicht meines Vaters Reichthum dinder mich,“ stammelte er verwirrt. „Wäre er arm gewesen, ich würde ihm ebenso unbedingten Gehorsam geleistet haben. Es lagen Gründe vor —“ Aber von diesen konnte er nicht zu ihr reden. Sie hatte seine abgerissenen Worte mit gesenktem Haupte angehört; jetzt entzog sie ihm leise ihre Hand. „Es ist sehr gütig von Ihnen, mir noch weiteren Aufschluß geben zu wollen,“ murmelte sie, „aber mir genügt die eine Thatfache, welche Sie zuerst erwähnten. Sie gehören einer Anderen an. O, warum muß ich das erst jetzt erfahren!“ Länger vermochte Sie ihr Gefühl nicht zu beherrschen. Sie preßte beide Hände auf ihre wogende Brust, große Thränen standen ihr in den Augen und flossen langsam über ihre Wangen. Von Leidenschaft übermannt schloß Stauhöhe sie in die Arme (Fortf. folgt.)

## Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

Autorisirt. Nachdruck verboten. (Fortsetzung.) „Ich hatte Ihre Worte gehört,“ sagte Mary leise. „Es war nicht meine Schuld; dann aber schämte ich mich aufzufragen und das Zimmer zu verlassen.“ Er fühlte, daß der entscheidende Augenblick seines Lebens gekommen war. „Wenn Sie alles gehört haben,“ entgegnete er, „so wissen Sie auch, daß ich einen tiefen, unheilbaren Gram im Herzen trage. Das Gefühl, von dem ich sagte, ich müßte es aus meiner Seele reißen, ist nichts anderes als meine Liebe zu Ihnen, Mary.“ Ein Ausruf der Verwunderung entrang sich ihren bebenden Lippen. „Diese Liebe ist mein Verhängniß und meine Seligkeit, sie stürzt mich in Verzweiflung und bringt mir unsagbaren Schmerz,“ fuhr er fort, ohne seine Leidenschaft, die er bisher mit starkem Willen gezügelt hatte, noch länger zurückzuhalten. „Von dem ersten Augenblick an, da ich Sie sah, liebte ich Sie mit aller Gluth meines Herzens. Aber ein grausames Schicksal verlag mir die Freuden des Ehestandes. Sie mein zu nennen, wäre mein höchstes Glück, dennoch —“ „Ich bin nicht werth, Ihre Gattin zu sein,“ flüsterte sie in schmerzlicher Bewegung. Sie so gedemüthigt zu sehen, vermochte er nicht zu

ertragen. Er ergriff ihre Hand und bethenerte, daß Sie für ihn stets die herrlichste Blume ihres Geschlechts sein würde. „Aber weshalb —“ begann sie, und fügte dann wie erschreckt über ihre eigene Kühnheit leise hinzu: „ich weiß — mein Vater, nicht wahr?“ Er schweig einen Augenblick. Ja, ihr Vater hätte vielleicht im Wege gestanden, wenn sonst kein Hinderniß vorhanden gewesen wäre. Aber jetzt war er nicht der Stein des Anstoßes. „Nicht Ihr Vater — sondern der meinige,“ sagte er endlich seufzend. Sie blickte mit trübem Augen verwundert zu ihm empor. „Er ist ja todt.“ Wie konnte er es ihr erklären? Welche Worte sollte er wählen? — Sie kam ihm jedoch zuvor. „Ich verstehe,“ sagte sie mit edelm Stolz: „Samuel Whites Sohn darf keine Tochter von dunkler Herkunft zum Weibe nehmen. — Leben sie wohl, Herr White!“ Er hielt ihre Hand fest. „Nein,“ sagte er lebend, „verlassen Sie mich nicht, bis ich Ihnen erklärt habe, warum ich meinem Herzen nicht folgen darf. Mein Vater hat, ehe er starb, für mich die Wahl getroffen. Er that es ohne mein Wissen, aber ich kann in einer so wichtigen Angelegenheit nicht seinen Wünschen zuwider handeln. Wenn ich je in die Ehe trete, so müßte ich ein Mädchen heirathen, daß ich bis heute nie gesehen habe. Ich werde unvermählt bleiben. — Nicht wahr, Sie begreifen jetzt mein Verhalten Ihnen gegenüber, liebe Mary?“

ertragen. Er ergriff ihre Hand und bethenerte, daß Sie für ihn stets die herrlichste Blume ihres Geschlechts sein würde. „Aber weshalb —“ begann sie, und fügte dann wie erschreckt über ihre eigene Kühnheit leise hinzu: „ich weiß — mein Vater, nicht wahr?“ Er schweig einen Augenblick. Ja, ihr Vater hätte vielleicht im Wege gestanden, wenn sonst kein Hinderniß vorhanden gewesen wäre. Aber jetzt war er nicht der Stein des Anstoßes. „Nicht Ihr Vater — sondern der meinige,“ sagte er endlich seufzend. Sie blickte mit trübem Augen verwundert zu ihm empor. „Er ist ja todt.“ Wie konnte er es ihr erklären? Welche Worte sollte er wählen? — Sie kam ihm jedoch zuvor. „Ich verstehe,“ sagte sie mit edelm Stolz: „Samuel Whites Sohn darf keine Tochter von dunkler Herkunft zum Weibe nehmen. — Leben sie wohl, Herr White!“ Er hielt ihre Hand fest. „Nein,“ sagte er lebend, „verlassen Sie mich nicht, bis ich Ihnen erklärt habe, warum ich meinem Herzen nicht folgen darf. Mein Vater hat, ehe er starb, für mich die Wahl getroffen. Er that es ohne mein Wissen, aber ich kann in einer so wichtigen Angelegenheit nicht seinen Wünschen zuwider handeln. Wenn ich je in die Ehe trete, so müßte ich ein Mädchen heirathen, daß ich bis heute nie gesehen habe. Ich werde unvermählt bleiben. — Nicht wahr, Sie begreifen jetzt mein Verhalten Ihnen gegenüber, liebe Mary?“

197. welche nment an lobenswerten en en ft eingelade Wochenstr Hausfran en, sofer noch nid ember und Sam Schnittm erhalten, mit tlich eben ereits vor nten, und ab bei der lung ober n 1 Mar neren. Di zu nicht ten verur oft Karte. 9864.33 mer, in W. 2. andung von ausfrau mber. Wohnung. her, geäußt. 5993 m-zlack im Preise b. it dieses weis für n gleich late als n wolle. 9833.20.5 er, 9931.10.5 chen dortieren lige und stelle in azar, bei Fran ar. alitäten. Marke Summi. a. 98. 7368. 1.20 1.05 70 8272.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern.

Ferret wurde in gleicher Eigenschaft: Engler, Karl, Schulmann, beim Amt Karlsruhe zum Amt Heidelberg.

Mit dem Dienst eines Schulmanns beim Amt Karlsruhe wurden beauftragt:

Kuh, Konrad, von Thuringen, und Kluck, Wilhelm, von Epsenhofen.

Ferret wurde:

Schlögl, Friedrich, Verwaltungsaktuar, zur Zeit Gehilfe bei der Kanzlei des Ministeriums des Innern, zum Amt Offenburg.

Zugewiesen wurde:

Schäfer, Wilhelm, Verwaltungsaktuar beim Amt Adelsheim, der Kanzlei des Ministeriums des Innern als Gehilfe.

Personalmeldungen

aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Entlassen wurden ihres Dienstes:

die Aktiare:

Woppel, Otto, beim Amtsgericht Karlsruhe und Spöhr, Theodor, beim Amtsgericht Bühl behufs Ableistung ihrer Militärpflicht.

Ernannt wurden:

Mayer, August, Hilfsaufseher, beim Männerzuchtshaus Bruchsal zum nichtetatmäßigen Aufseher.

Möser, Marie Elisabeth, Hilfsaufseherin bei der Weibervocantur Bruchsal zur nichtetatmäßigen Aufseherin.

Ferret wurden:

Schinger, Karl, Gerichtsvollzieher, beim Amtsgericht Wertheim zum Amtsgericht Sinsheim.

Dorer, Johann, Aktuar, beim Landgericht Freiburg zum Amtsgericht Gernsbach.

Sennhöfer, Anton, Aktuar, beim Amtsgericht Gernsbach zum Landgericht Freiburg.

Zugewiesen wurden:

Zimmermann, Heinrich, Aktuar, dem Gr. Amtsgericht Karlsruhe.

Serm, Karl, Aktuar, dem Gr. Amtsgericht Bühl.

Ge storben:

Gyüm, Andr., Gerichtsvollzieher bei Gr. Amtsgericht Sinsheim

Personalmeldungen

aus dem Bereiche Großh. Zollverwaltung. Ernann: Müller, Chr., Nebenzollamtsdiener, in Meersburg, zum Hauptamtsdiener in Singen.

Ferret:

Sibold, A., Hauptamtsdiener, in Singen, nach Freiburg.

Anorr, Heinrich, Nebenzollamtsdiener, in Reichenau, nach Meersburg.

Pietrich, Th., Nebenzollamtsdiener, in Leopoldshöhe, nach Reichenau.

Entlassen:

Wagner, Heinrich, Grenzaufseher in Säckingen auf Kündigung.

Badische Chronik.

Δ Feuerschneureuth (A. Karlsruhe), 22. Aug. Gestern 1 Uhr Lentags erkündten die Alarmglocken in wenigen Tagen zum zweiten Mal. Nachdem am letzten Samstag saß zur gleichen Zeit 2 Scheunen, die von Konrad Glutsch und Wilhelm Eichsteller, in Asche gelegt wurden, brannte gestern die Scheune des Friedrich Kauffmann nieder. Es wird Brandstiftung vermutet, da bei der Untersuchung mehrerer Scheunen ungebrauchte wie abgebrannte Streichhölzer gefunden wurden. Etliche Scheunen waren mit einem Kreuz aus Kreide gezeichnet, woraus man schließt, daß diese von dem unbekanntem Brandstifter als an die Reihe kommend bezeichnet wurden, eine Vermuthung, die mindestens sehr lässig und sehr fraglich ist. Das ganze Dorf ist in großer Aufregung, da es seit 11 Jahren nicht mehr gebrannt hat. Bei beiden Bränden leisteten die Feuerwehren von Welschnureuth, Eggenstein und Knielingen thätkräftige Hilfe in der Bekämpfung des entsefekten Elements. Heute wurde wieder Feueralarm geschlagen, es sollte in Welschnureuth brennen. Glücklicherweise ist der Alarm unbegründet. Bei einem Bäcker rauchte es sehr stark, was die Welschnureuther Feuerwehr veranlaßte, Signal zu blasen. Der Herr Oberamtmann sowie Gendarmerie sind anwesend.

\* Unternehmungskass (A. Durlach), 22. Aug. Die hiesigen Wasserverhältnisse sind, wie dem „Durl. Wochenbl.“ berichtet wird, keine günstigen, wenigstens für das Oberdorf nicht, denn der eine dort vorhandene Brunnen ist aus sanitären Gründen schon längere Zeit geschlossen. Nun sollte man glauben, die Gemeinde hätte sich an die Wasserversorgung des Alb- und Pfingstplateaus angeschlossen, doch nein! Ja, selbst im Gemeinderath ist keine Mehrheit dafür vorhanden. Das große Bezirksamt, mit den Wasserverhältnissen des hiesigen Ortes genau bekannt, hat für die Gemeinde ganz günstige Baubedingungen erwirkt, und doch zeigen sich die meisten widerpenstig. Es wäre im Interesse der Gemeinde zu wünschen, daß die Richtigen Alles einsehen würden, eine Mehrheit zu gewinnen.

\* Mannheim, 23. Aug. Herr Dome theilt der „N. B. Ztg.“ mit, daß bezüglich seiner Erfindung „wichtige Ereignisse“ eingetreten seien; er gebe demzufolge vorläufig nicht nach New-York. — In dem Dampfagewerk der Firma Allstadt u. Mayer auf der Mühlau fand gestern Nachmittag gegen 1 Uhr eine Explosion statt. In dem Kesselhaus hatte sich zwischen Kessel und Mauerwerk Gas angesammelt, welches sich plötzlich entzündete und das Mauerwerk zerstörte; ein Unfall kam dabei nicht vor. Der Schaden beträgt etwa 5000 M.

\* Wiesloch, 22. Aug. Die diesjährige Pferdeprämierung findet am Montag den 24. September früh 8 Uhr in Wiesloch statt. Innerhalb des Amtsbezirks Heidelberg findet eine Prämierung nicht statt, weshalb es den

Pferdebesitzern gestattet wurde, ihre Thiere in Wiesloch zur Prämierung bezw. Ertheilung eines Freideckelscheines vorzuführen.

\* Rastatt, 22. Aug. In Folge des ihm erteilten Auftrages hat Hr. Oberbaurath Professor R. Baumeister in Rastatt dem Gemeinderath einen Entwurf zur Entfestigung und baulichen Entwicklung von Rastatt vorgelegt und denselben in einer inzwischen gedruckten Denkschrift erläutert. Sämmtliche Erarbeiten zur Entfestigung und Aufhöhung von Rastatt belaufen sich nach der Denkschrift auf 494570 Kubikmeter Abtrag und 520800 Kubikmeter Auftrag; die neuen Straßenanlagen beanspruchen eine Länge von 7980 Meter, die projektirten Feldwege eine solche von 1650 Meter, die Kanalisation 8470 Meter. Die Gesamtkosten hiesfür sind zu 650,000 M. berechnet, die Kosten der Erarbeiten für sich, also der Entfestigung im engeren Sinne, auf 212,288 M. Würden alle neue Straßen mit Kantsteinen versehen, so wären der erstgenannten Summe noch 80,000 M. zuzuschlagen. Der Gewinn von diesen beträchtlichen Ausgaben besteht zunächst, abgesehen von der Hauptfache, der endlichen Wiedergestaltung Rastatts zu einer offenen, freundlichen und gesunden Stadt, in der Erlangung von 30,6 Hektar Baurrain, sodann von ca. 20 Hektar Ackerland und wasserbaren Wiesen und in einem gewissen Erlös aus Holzbeständen von den öffentlichen Anlagen, für welche größere, zum Theil waldbartig zu beplantende Flächen vorgesehen sind. (N. Wöhl.)

\* Rheinbischofsheim (N. Rehl), 22. Aug. Dem Vernehmen nach ist an der höheren Bürgerschule dahier die Errichtung einer fünften Klasse (Obertertia) in Aussicht genommen. Nach längeren Verhandlungen der maßgebenden kirchlichen und staatlichen Behörden wird die mit der Anstalt verbundene Diakonatsstelle in eine weltliche Lehrstelle umgewandelt werden. Der Religionsunterricht wird also künftig von einem ausschließlich im kirchlichen Dienst stehenden Geistlichen erteilt werden, während die dadurch frei werdenden Stunden auf die anderen Fächer verwendet werden können.

\* Grenzach (A. Börsch), 22. Aug. Der Stand unserer Reber ist zur Zeit, und soweit sich die Situation überblicken läßt, ein sehr ungleicher. Die vor und unmittelbar nach der Blüthe besprikten Reben stehen, obschon ungünstige und regnerische Witterung eingetreten ist, noch gut. Ganz ungünstig stehen jedoch die zu spät und nicht besprikten Reben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

\* Berlin, 23. Aug. Die Wüste von Ernst Curtius, die zur künftigen Erinnerung an den bevorstehenden 80. Geburtstag des berühmten Gelehrten als Ehrengabe seiner Freunde im Museum zu Olympia aufgestellt werden soll, hat schon die Reise nach Griechenland angetreten. Sie ist von Friß Schaper in Tiroler Marmor ausgeführt; der Sockel wird aus antikem Material von einem athenischen Bildhauer hergestellt.

Vermischtes.

Bern, 23. Aug. Ein Student aus Bayern stürzte sich in einem Anfall von Melancholie aus einem Fenster des zweiten Stockes herab und fiel auf einen Briefträger, der erheblich verletzt wurde. Der Student wurde bewußtlos weggeschafft; er hatte schon früher einen solchen Sprung aus dem Fenster gethan, ohne jedoch Schaden zu nehmen. F. Z.

\* Starker Konsum. Wie viel verbraucht der Norddeutsche Lloyd auf seinen Schiffen jährlich an Proviant? Diese Frage beantwortet die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ wie folgt: „Es wurden im Jahre 1893 an die Schiffe des Norddeutschen Lloyd geliefert: Fleisch 3,994,442 Pfund, lebendes Vieh: Ochsen 658 Stück, Kübber 247, Schweine 193 Hammel 508 Stück, Fische 164,498 Pfund, Geflügel 142,045 Stück; Konserven: 251,441 Büchsen und Gläser, Gemüse im Weibe von 86,218 Mark, Hülsenfrüchte 366,051 Pfund, Reis 204,060 Pfund, Mehl 2,373,700 Pfund, Brod und Zwieback 1,187,052 Pfund; Kaffee, geröstet, 183,146 Pfund; Zucker 296,610 Pfund; Milch 225,738 Büchsen und Flaschen; Kartoffeln 10,008,570 Pfund; Butter 438,937 Pfund, Eier 1,583,210 Stück; getrocknetes Obst 140,354 Pfund; Käse 119,870 Pfund; Eis 13,408,753 Pfund. An Getränken: Champagner 30,261 Flaschen, Sekt, Madeira, Portwein 8619 Flaschen, Rothwein 145,689 Flaschen, Rhein- und Moselweine 76,975 Flaschen, Cognac 19,123 Flaschen, Rum und Genever 36,417 Flaschen, Mineralwasser 177,368 Flaschen, Flaschenbier 736,670 Flaschen, Faßbier 575,985 Liter.“

\* Kampf zwischen Vater und Söhnen. Die „Gazetta di Venezia“ meldet aus Palermo: Im benachbarten Bolognetta spielte sich eine entsefliche Familientragödie ab. Der Gutbesitzer di Fresco, welcher mit seinen beiden Söhnen wegen materieller Interessen in Unfrieden lebte, wurde von ihnen in seinem Zimmer mit langen Messern überfallen und bedroht. Fresco ergriff einen Revolver und feuerte fünf Schüsse ab, die einen der Söhne tödtlich trafen. Die Gattin Fresco's stürzte sich zwischen die Streitenden, wurde jedoch durch einen Messerstoß gleichfalls tödtlich verletzt. Der zweite Sohn und der Vater sind gleichfalls verwundet.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 26. August: Wolkig, veränderlich, normale Wärme, lebhafter Wind. 27.: Veränderlich, lebhaft windig, ziemlich kühl. Stürmisch an der Küste. 28.: Abwechslend, kühl, windig. Strichweise Gewitter. 29.: Veränderlich, schwüle Luft. Strichweise Gewitter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Aug. An den Rand eines Militärgerichtserkenntnisses, wodurch ein Offizier wegen Beschimpfung eingezogener Volksschullehrer eine mehrmonatige Festungsstrafe bekam, schrieb der Kaiser nach der „Staatsbürger-Zeitung“: Ich glaube nicht,

einen solchen ungebildeten Offizier in Meiner Armee zu haben.“ Der wessende Offizier wurde nach Strafverbüßung veranlaßt, seinen Abschied einzureichen. (M. N. N.)

Berlin, 23. Aug. Das „Kleine Journal“ meldet aus Petersburg: Die Verstärkung des russischen Geschwaders im stillen Ozean um 9 theilweise neue Kriegsschiffe, die höchstwahrscheinlich schon am 27. Aug. von Kronstadt abgehen, ist geplant.

Syon, 23. Aug. Ein Generalrath sprach, veranlaßt durch eine von zahlreichen Bewohnern der hiesigen Gegend unterzeichnete Petition, den Wunsch aus, die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Frankreich und der Schweiz möchten baldigst wieder aufgenommen werden und zur Wiederherstellung der durch die Natur gebotenen Beziehungen zwischen beiden Ländern führen durch Annahme eines auf der Grundlage wechselseitiger Konzessionen geschlossenen Handelsvertrages.

Petersburg, 28. Aug. Der Kaiser ist leicht an der Infuenza erkrankt, sein Zustand ist aber durchaus nicht besorgnißerregend.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Fulda, 23. Aug. Der Bischofskonferenz ist gestern Abend um 7 Uhr geschlossen worden.

Wien, 23. Aug. In einer Unterredung mit dem Correspondenten der „Daily News“ erklärte Zankow, dem der hiesige bulgarische Agent von der Entschließung des Ministeriums, betr. die Aufrechterhaltung der Verbannung, Mittheilung gemacht, er werde unbelümmert um die Folgen, die entstehen könnten, nach Bulgarien zurückkehren, gleichviel, was die Regierung gegen ihn unternehme. Zankow erklärte ferner, er habe bei der Fürstin Marie Luise, die mit dem Prinzen Boris auf dem Schlosse Schwarzau weilt, Audienz erbeten, um ihr im Interesse der Dynastie die Erziehung des Prinzen im orthodoxen griechischen Glauben zu empfehlen.

Wien, 23. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Die Vertreter Serbiens im Auslande sind durch eine Circularnote des Ministers des Auswärtigen dahin verständigt worden, daß die Krisengerüchte jeder Begründung entbehren und die Stellung des Ministeriums Nicolajewitsch, das sich des ungetrübten Vertrauens der Krone erfreue, nicht gefährdet sei.

Prag, 23. Aug. Ein Komitee von Vertretern Landesausschusses und der Handelskammern von Prag Reichenberg und anderer an der Elbe und Moldau gelegener Städte beschloß Ende September eine Stromschauafahrt von Prag nach Austerlitz zu unternehmen, um die Nothwendigkeit der Schiffbarmachung dieses Stromgebietes in einer Denkschrift nachzuweisen. Der Präsident der Prager Handelskammer, Schöber, sprach seine Freude über das Zusammengehen beider Nationen in dieser wichtigen Frage und den Wunsch aus, Deutsche und Tschechen möchten sich auch im politischen Leben die Hände reichen.

Sofia, 23. Aug. Da der Orientexpreszug von Konstantinopel bis zur bulgarischen Grenze keinen Aufenthalt hat, wurde von der Sanitätsbehörde einfache ärztliche Untersuchung in Harmandie, für die in Bulgarien bleibenden Reisenden eine 5tägige Beobachtung angeordnet.

Rom, 23. Aug. Im Einverständnis mit dem Jesuitengeneral hat der Vatikan an alle apostolischen Vikare in China, Japan und Korea Weisung ergehen lassen, wonach dieselben gegenüber diesen Staaten die Grenze des passiven Wohlwollens nicht überschreiten sollen, damit sie den Regierungen keinen Vorwand geben, gegen die katholischen Missionen vorzugehen.

Siena, 23. Aug. Bei einem Festmahl, das die liberal-monarchische Vereinigung zu Ehren des Ministers Barazzuoli veranstaltete, waren 300 Personen anwesend. Barazzuoli hielt eine beifällig aufgenommene Rede über die soziale Frage und kündigte an, daß die Regierung hierauf bezügliche neue Gesetzentwürfe dem Parlamente vorlegen werde. Er werde demnächst nach Sizilien reisen und besonders die Lage der Arbeiter in den Schwefelgruben studiren.

Paris, 23. Aug. Die für heute angelegte große Pilgerfahrt nach Jerusalem mußte in Folge der von der türkischen Regierung angeordneten Quarantäne unterbleiben.

London, 23. Aug. Nach Meldungen aus Lima waren die Regierungstruppen siegreich. Die Insurgenten flüchteten in die Berge.

Washington, 23. Aug. Präsident Cleveland ist hierher zurückgekehrt.

Badener Pferde = Loose

Ziehung am 14. u. 15. September 1894 per Stück 1 Mark.

sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung, Gebelstraße 15.

**Kleine Zeitung.**

**Das Ende der Reine.** Das künftige Schicksal unserer Reine löst dem Genfer Universitäts-Professor Emile Jung große Besorgnis ein. Dieser Gelehrte behauptet nämlich fest und tief betrübt, daß die Menschen binnen einem — Jahrtausend den Gebrauch der unteren Extremitäten werden verlieren und daß unsere Reine, wenn sie dann überhaupt noch zur Entwicklung gelangen werden, nur mehr als „Ornamente“ des Körpers eine Bedeutung haben werden. Jung führt nämlich aus, daß die Menschen eine immer stärker werdende Tendenz gegen das persönliche, physische Gehen zeigen. Dampfkrast, Elektrizität, Drahtseilbahnen und die verschiedenen Velozipedgattungen haben uns das Gehen entzogen, und künftige Generationen werden gar noch lenkbare Luftschiff-Droschken vor ihren Fenstern finden und elektrische Mietwagen vor dem Hausthore, und diese Verkehrsmittel werden so billig sein, daß man sie sich sehr leicht zu privatem Gebrauch wird anschaffen können — und das bedeutet das Ende der Reine! Unsere Reine werden als überflüssige Anhängsel, von denen man keinen Gebrauch macht, ihre lokomotorische Kraft einbüßen, sie werden verkümmern und wer weiß, ob sie nicht auch ganz verschwinden werden? Dagegen werden aber die Arme an Kraft und Länge gewinnen. Das sind die unbarmherzigen Gesetze der Evolutionslehre, sagt Professor Jung; demzufolge werden die Menschen nach einem Jahrtausend ein — affenartiges Aussehen annehmen; es wird die Epoche der Langhänder und Kurzfüßer sein. Eine schöne Geschichte!

**Bücherzahn.**

Ein Essay über das künstlerische Schaffen Paul Meyerheims von Georg Maltowsky leitet die soeben erschienene Nummer 25 der „**Modernen Kunst**“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W., 4 Hefte 60 Pf.) ein und bildet mit seinen Kunstbeiträgen und Textillustrationen einen glänzenden Beitrag zur Charakteristik moderner Malerei. Besonderer Fleiß wird in der „**Modernen Kunst**“ auf die Auswahl der belletristischen Beiträge verwendet, die in jeder einzelnen Nummer ein fein abgewogenes Gemisch von Ernst und Humor bieten. So weiß in dem neuesten Hefte Annie Bod reizend von dem Badebesitzer eines jungen Mannes in de siecle zu plaudern, der einen für eine Dame ungeheuer kompromittierenden Toilettegegenstand gefunden zu haben glaubt, der sich schließlich als ein harmloses Hundehalsband entpuppt. Ein ernstes Stimmungsbild einer jungen Schriftstellerin, Lisa Zug, in der wir die Gattin eines unserer bekannteren Nationaldramatiker vermuten dürfen, dient am Schluß des Heftes als Gegengewicht. Diese Einführung aufstrebender Talente — die junge Dame ist tartarischer Ursprunges, beherrscht aber die deutsche Sprache mit bewundernswerther Sicherheit — darf als ein besonderer Vorzug der rührigsten unserer illustrierten Wochenchriften bezeichnet werden. Zum siebzehnten Geburtstagsheft „**Zur Guten Stunde**“ der beliebtesten illustrierten Familienzeitschrift.

(Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Preis des vierzehntägigen Heftes 40 Pf.) erfreuen sich seit Jahren eines großen, wohlverdienten Rufes, ja, gerade sie dürften zu der außerordentlichen Verbreitung des Blattes ein gut Theil beigetragen haben. Und mit Recht. Wer das eben erschienene 27. Heft aufschlägt, trifft gleich vorn auf eine doppelseitige farbige Kunstbeilage, die Jedermann mit Entzücken erfüllen muß. „Zum siebzehnten Geburtstag“ heißt das Bild, das sowohl nach dem Sujet wie nach der künstlerischen und technischen Ausführung ein Prachtstück genannt werden muß. Es zeigt eine kleine Langschläferin, die mit großen, offenen, lachenden Augen in ihren siebzehnten Geburtstag hineinträumt, träumt von fernem, märchenhaftem Glück, wie man es eben nur träumen kann im Mai des Lebens — am siebzehnten Geburtstags! Ein Strauß blüthiger Rosen liegt vor dem Geburtstagskinde und daneben ein Briefchen, mit dem vielleicht das beglückende Sehnen und Träumen des jungen Herzens in Verbindung gebracht werden darf. Wir haben noch selten ein Kunstblatt gesehen, welches an Reiz mit diesem wetteifern könnte. Auf den interessanten Text haben wir schon des öfteren Lobend hingewiesen, heute möchten wir unsere Leser noch darauf aufmerksam machen, daß der in wenigen Wochen beginnende neue, achte Jahrgang von „**Zur guten Stunde**“ u. A. einen neuen großen Roman von Ernst v. Wolzogen und in der Klassikerbibliothek, die wieder gratis beigelegt werden wird, die innigen Gedichte Adalbert's v. Chamisso bringen wird.

**Erfinderliste für Baden.**

Mitgetheilt von dem Patentbureau C. Kleyer, Karlsruhe. (Auskünfte ohne Recherche werden den Empfängern dieses Blattes durch das Bureau kostenfrei erteilt.)  
**Gebrauchsmuster-Eintragungen.**  
Nr. 28218. Münz-Kontrollapparat für Verkaufsautomaten, welcher eine durch Magnet und Greifer betätigte Aussonderungsvorrichtung für eiserne Falschstücke und einen Gewichtshebel zum Abfangen leichter Falschstücke enthält. Eisenwerke Gaggenau A. G. in Gaggenau. Vom 12. Juni 1894.  
Nr. 28396. Düte, Papierbeutel u. s. w. mit humoristischem Text und Illustrationen. Von Elifann und Bar in Karlsruhe, Sachstr. 7-9. Vom 7. Juli 1894.  
Nr. 28433. Closet-Drücker-Doppelventil, bei welchem eine in der Druckpinzelverlängerung zugeführte Hochdruck-Wasserleitung durch Niederdrücken der Ventilflange abgeschlossen wird, während eine Feder den selbstthätigen Rückfluß des Durchgangventiles bewirkt. Von Jakob Wolf in Karlsruhe, Birkel 9. Vom 21. Juli 1894.

**Reichsgerichtliche Entscheidungen.**

Die Bestimmung des § 40 des Reichs-Patentgesetzes wonach die Bezeichnung von nicht patentirten oder die öffentliche Anzeige über nicht patentirte Waaren in einer

Weise, wodurch der Irrthum erregt werden kann, daß die Waaren durch ein Patent geschützt sind, mit Selbststrafe bestraft ist, findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, auch Anwendung, wenn der Thäter nicht vorsätzlich, sondern nur fahrlässig gehandelt hat.

Die dem vertragsmäßig als Leiter der Filiale einer Aktiengesellschaft Angestellten von der Aktiengesellschaft erteilte Vollmacht zur Geschäftsführung ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, zu jeder Zeit widerruflich und eine diese Widerruflichkeit ausschließende Vereinbarung ist unverbindlich, unbeschadet des Entschädigungsanspruchs des Entlassenen aus dem Vertrage.

Die Anstiftung zu einer Zolldefraudation, die der Angestiftete ohne Defraudationsabsicht vorgenommen hat und die demzufolge nur einer Ordnungsstrafe unterliegt, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, trotzdem als Anstiftung zur Zolldefraudation zu bestrafen.

Apotheker sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, als Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuchs zu erachten und zur Führung von Handelsbüchern, sowie zur rechtzeitigen Ziehung von Bilanzen verpflichtet.

Hat sich ein Handlungsgehilfe (Handlungsdiener oder Handlungslehrling) einer erheblichen Ehrverletzung gegen seinen Prinzipal schuldig gemacht, so ist deshalb, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Zivilsenats, der Prinzipal zur Entlassung des Gehilfen nicht berechtigt, wenn dieser durch eine Beschimpfung seines Vaters, seitens des Prinzipals, sich zu der ungebührlichen Aeußerung gegen den Prinzipal hatte hinweisen lassen.

Hat ein Absonderungsberechtigter seine ganze Forderung im Konkursverfahren angemeldet, an dem Vergleichsverfahren theilgenommen und den auf seine ganze Forderung treffenden Theilbetrag auf Grund des abgeschlossenen Zwangsvergleichs in Empfang genommen, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Zivilsenats, dadurch seine ganze Forderung getilgt und damit auch das zur Sicherheit derselben dienende Pfandrecht erloschen.

Nach §§ 773, 774 und 775 der Zivilprozessordnung ist der Antrag auf Zwangsvollstreckung eines Urtheils zur Erwirkung von Handlungen oder Unterlassungen bei dem Prozeßgericht 1. Instanz zu stellen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 1. Zivilsenat, ausgesprochen, daß, falls das Prozeßgericht 1. Instanz das Landgericht ist, der Schriftsatz, welcher den Antrag enthält, von einem bei dem Landgericht zugelassenen Rechtsanwalt unterzeichnet sein muß, widrigenfalls er ohne materielle Entscheidung zurückzuweisen ist.

**Briefkasten.**

G. B. Das Sachsenmeiningener Loos Nr. 9 Serie 8352 und das Augsburger Loos Nr. 7 Serie 327 wurden nach unseren Listen nicht gezogen.

**Grosse Verloosung LOOS 1 Mark** Haupttreffer 20,000 Mark 3000 Gewinne 150,000 Mark.  
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. im Werthe von  
Loose á 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Paris 1. Liste 20 Pl. extra) versendet A. Molling, Baden-Baden und Karl Götz, Lederhandlung, Hebelstr. 15, Karlsruhe.

**Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.**  
Für die neue Bahnstrecke Graben-Karlsruhe-Rastatt-Rhein und für die damit zusammenhängenden Bahnverlegungen bei Karlsruhe und Rastatt bedürfen wir 49 heizbare **Wasskesseln**, welche in zwei Lose getheilt im Wege schriftlichen Angebots zur Verfertigung in Akkord vergeben werden. Die betr. Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen, können auf dem diesseitigen Hochbau-bureau (Kriegstraße Nr. 64 hier) in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden, wozu auch die bezüglichen Angebote spätestens bis 9997.2.1 **Mittwoch den 5. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr** portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. Karlsruhe, den 23. August 1894. **Gr. Eisenbahn-Aufsicht.**

**Aufsichts-Beamter.**  
Bei unterzeichneter Verwaltung ist die Stelle eines Aufsichts-Beamten (Controleur) mit einem Anfangsgehalt von jährlich 1600 Mk., freier Wohnung und Dienstkleidung alsbald zu besetzen. Nur bestempelte jüngere tauchensfähige Bewerber mit maschinentechnischen Kenntnissen, welche Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum und Personal besitzen, wollen sich melden. 9996.2.1  
**Betriebsdirektion** der vereinigten Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.

**Frau's Klettenwurzelöl**  
zur Stärkung und Erhaltung der Haarwurzeln, sowie zur Verhinderung des Ausfallens der Haare. (50 Fla.)  
**Frau's Enthaarungspulver**  
unvergleichliches bestes unschädliches Mittel. Franz Kuhn, Barf., Nürnberg. Hier bei A. Kiefer, Frä., Kaiserstr. 92.

Im Verlage der „**Bad. Presse**“ ist erschienen:  
**Behaltsordnung und Gehaltstarif**  
für die **staatlichen Beamten des Großherzogthums Baden.**  
Preis 60 Pfg. bei Franko-Zusendung.  
Abonnenten der „**Bad. Presse**“ erhalten das Buch zu 40 Pfg. bei Franko-Zusendung.  
Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 12 Stück das Exemplar zu 40 Pfg. und 1 Frei-Exemplar.

**Cacao „A. Driessen“**  
Versuchen Sie einmal den wirklich reinen, nahrhaften und äußerst schmackhaften **Cacao von A. Driessen in Rotterdam** in Original-Melchbosen. Ein unübertroffenes Fabrikat!  
Zu haben in den bekannten Handlungen. 6327.9.3

**Königliches Nordseebad Norderney.**  
5.3 Saison vom 1. Juni bis 10. October. 5438  
Schönster Strand mit electr. Beleuchtung. Wasserleitung u. Canalisation. Theater. Jagdpartien. Künstler-Concerte. Reunions. Wettrennen. Tägliche Dampferverbindung. Frequenz 1893: 20 480 Fremde. Näh. durch den Gemeindevorstand.

Palzalle 20 Pl.  
**Inserate**  
aller Art  
haben den **besten Erfolg** im  
**Braunschweiger Stadt-Anzeiger.**  
Notariell beglaubigte Abonnentenzahl: **17973.**

**Die Natur.**  
Freunde der Naturkunde  
in allen ihren Gebieten werden besonders hingewiesen auf die seit 1852 erscheinende naturwissenschaftliche Wochenschrift „**Die Natur**“ Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse und Naturschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins). Herausgegeben von Dr. Karl Müller.  
Die erste Hälfte jeder Nummer enthält längere Originalaufsätze, die zweite Hälfte Mittheilungen über das Neueste aus dem Gebiete der Naturwissenschaften. Reichlich beigegebene, gut ausgeführte Illustrationen begleiten den Text.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an. Preis vierteljährlich **M 3.60.**  
**G. Schwetschke'scher Verlag** 9748 **Halle a. S.**  
Bestellungen werden rasch und billig hergestellt in der **Buch-Druckerei der „Bad. Presse“.**

**Heiraths-Gesuch.**  
Ein selbstständiger tüchtiger Geschäftsmann, 27 Jahre alt, katholisch, mit gutgehendem Geschäft, wünscht sich mit einem gutbedenkenden Mädchen oder Wittme zu verehelichen. Mädchen vom Lande nicht ausgeschlossen. Reflektirende belieben ihre Adresse mit näherer Angabe in der Expedition der „**Badischen Presse**“ abzugeben unter Chiffre **J. H. 9994.**

**Welcher**  
edelbedenkende Herr oder Dame würde einer besseren jungen Wittme aus ihrer augenblicklichen Noth helfen. Off. unter Nr. 9958 an die Exped. der „**Bad. Presse**“.

**Schreiner - Gesuch.**  
Zwei selbstständige Anschläger werden sofort gesucht. 9995.2.1 **Ludwig-Wilhelmstraße 11.**

**Kaufm. Lehrstelle.**  
Auf unserem Bureau kann ein intelligenter junger Mann achtbarer Eltern sofort in die Lehre treten. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in allen Comptoirarbeiten, Buchführung, sowie im Zeitungs-wesen gründliche Kenntnisse zu erwerben.  
**Exped. der „Bad. Presse.“**

**Stelle-Gesuch.**  
Für ein junges braves Mädchen, aus guter Familie, welches gut nähen kann, wird **Stelle als Zimmermädchen** zu religiöser Herrschaft gesucht. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Eintritt auf 15. Sept. od. 1. Okt. Off. unter Nr. 9998 in der Expedition der „**Bad. Presse**“.

